

2. Brandenburger Präventionskonferenz

Statement zum Entwurf der Handlungsempfehlungen für die Landesinitiative

„Kindeswohl im Blick“ von Matthias Milke

Wir begrüßen es sehr, dass sich so viele Menschen und Institutionen auf den Weg machen und sich aktiv in der Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“ engagieren. Ich will als Vertreter der Familienverbände im Land Brandenburg aus Sicht der Familien nichts ergänzen oder streichen, sondern nur einige Punkte hervorheben und verstärken.

Blickwinkel der Familie einnehmen

Kinder kann man nie losgelöst von ihren Familien betrachten. Bei allen Unterstützungsangeboten sollte man daher nicht nur auf das Kindeswohl blicken, sondern auch immer den Blickwinkel der Familie einnehmen und aus der Sicht von Kindern und Familien auf die Situation blicken. Für Familien steht die Gestaltung des Alltags im Mittelpunkt. Alltag ist eine Schnittstelle zwischen individueller Erfahrung und gesellschaftlichen Strukturen. Der individuelle Alltag einer Familie orientiert sich nicht an strukturellen oder regionalen Zuständigkeiten. Wenn wir also den Blickwinkel von Kindern und Familien einnehmen, müssen wir regional- und fachübergreifend denken.

Fachkräfte stärken und vernetzen

Die Vernetzung von Angeboten und Fachkräften ist als wichtiges Ziel identifiziert und mit Empfehlungen hinterlegt worden. Diesen Anspruch gilt es zu verstärken: Für eine qualitativ hohe fachgebietsübergreifende Arbeit ist es notwendig, Regelstrukturen der Vernetzung zu schaffen. Netzwerkarbeit gehört daher auch als Aufgabe in die Arbeitsplatzbeschreibung. Dafür sind die entsprechenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen bereit zu stellen.

Familienfreizeit und -erholung

Gerade nach (oder wieder „in“) der Corona-Pandemie sind viele Familien erschöpft. „Die Akkus“ sind leer. Oft beschränkt sich das „Aufholen nach Corona“ auf das Nachholen verpasster schulischer Bildungsangebote. Die Bedeutung von Freizeitangeboten, Erholung und Urlaub, Regeneration und Prävention (z.B. Mutter/Vater-Kind-Kuren) für alle Familien braucht mehr Beachtung.

Zugänge zu Unterstützungsangeboten niedrigschwellig gestalten

Hier muss immer die entsprechende Zielgruppe in den Blick genommen werden. Was benötigen Familien mit einem Migrationshintergrund - einen Dolmetscher (kurzfristig) oder einen Deutschkurs (langfristige Perspektive)? Für andere Familien sind Teilnahmegebühren eine hohe Hürde, Angebote für Kinder sollten immer kostenlos sein. Will man Eltern, insbesondere Alleinerziehende erreichen, sollte man auf ein Kinderbetreuungsangebot nicht verzichten. Auch die Zeit des Angebots kann eine Schwelle darstellen.

Vielen Dank!